

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Ein nobler Gast  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459085>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Knie wird frei

— Ein hymnischer Sang —

Das Knie wird frei, das Knie,  
Die runde Scheibe,  
Die liebevoll Natur  
Gedreht dem Weibe,  
Das reizende Gelenk,  
Das, formvollendet,  
Dem Mann bedeutet, wo —  
Der Blick sich wendet.

Jetzt kommt das Knie heraus  
Wie aus der Schale  
Das volle Ei, serviert  
Dem Mann zum Mahle,  
Nur als Ortdöner wie  
Ein Scheibchen Lachs,  
Pikant garniert zum Zweck  
Des Vorgeschmacks.

Durch seidner Krause Kranz  
Wird es nach oben  
Geschlossen sein, betont  
Und abgehoben,  
Frei liegen gleich dem Hals,  
Berecht, beneidet,  
Nicht ängstlich mehr versteckt,  
Aus (falscher) Scham verkleidet.

Zwar wird das Scheibenknie  
Manch' Herz „erschließen“,  
Manch' bittere Träne aus  
Dem Lichtquell fließen  
Doch kann ein Frauenaug'  
Noch schlimmer zünden,  
Und keiner denkt daran,  
Es zu verbinden!

Natur gibt gern, jedoch  
Will sie auch haben  
Für ihre Spenden Dank  
Und Opfergaben.  
Zwingt sie ein Knie uns auf,  
So sei's! — Wir schauen  
Es freundlich an  
Und hegen Gottvertrauen.

Zwingt sie ein Knie uns auf,  
Weil ihr gelungen  
Ein Werk von schöner Form,  
So sei's — besungen!  
Auf solch' ein Knie,  
Brunkteilstück eines Beines,  
Laß ich mich lieber zwingen  
Als auf meines.

\*

### Verschiedene Perspektive

Es ist ein großer Unterschied  
und wird oft stark empfunden,  
wie man des Lebens Dinge sieht:  
von oben oder unten.

Den Einen führt sein Weg auf Höhen,  
den Andern in die Tiefe,  
und wenn sich Beide nicht verstehen,  
macht es die Perspektive.

Was aber in der Mitte klimmt,  
der Tiefe schon enthoben —  
das schießt von seinem Platz bestimmt  
andächtig nur nach oben.

Ruba

Geier

## Wir freien Schweizer!

(Nachdem sämtliche Staaten den Nummernzwang für Fahrräder abgeschafft haben, will die Schweiz als einzige auch im neuen Automobil- und Fahrradgesetz daran festhalten.)



„Sag, Kleiner, warum hast du an deinem Rad noch eine Nummer?“  
„Weil ich ein freier Schweizer bin!“

### „467813“

Der Portier im Vestibül des Landesmuseums erklärt einer jungen Dame die drehbare Barriere, welche die Besucherzahl automatisch kontrolliert und die jeweilige Nummerierung sofort auf einer Platte in deutlichen Zahlen angibt. Die Dame ist sehr gut und leicht angezogen, des heißen Sommers wegen. Deswegen interessiere ich mich auch für den Apparat.

Ich werfe einen Blick auf die Zahl 467,813. In diesem Augenblick liest die bildschöne Dame: „46 Millionen 7813.“ — „Das ist aber würggli vill.“

Der Portier korrigiert diskret: 467 Tausend und 813. Darauf flötet ihn die Holde an: „Sergottstärne — mein Sie öppe, i seig nüd in d'Schuele — so langi Zahle we die da han i no amigs ä so gläse!“ —

Woraus zu sehen ist, daß Kleider zwar Leute machen, aber noch keine Mathematiker.

### Ein nobler Gast

Luzia, die nette und tüchtige Serviertochter im „Sternen“, aber eine „Fremde“, nämlich aus Vorarlberg, muß vor der gestrengen Steuerkommission erscheinen. Da funktionieren als ortsansäßige Sachverständige und Zeugen auch einige Gemeinderäte. Einer von diesen meint, man dürfe der Luzia den Betrag ihres angegebenen Erwerbs schon noch ein wenig „lupfen“, da sie außer ihrem Lohn ja noch „wätker“ Trinkgeld einheimse.

„Trinkgeld?“ ruft Luzia unerschrocken. „Jo prezis, Si händ recht! De Herr Gmeindrot mues das am beschte wisse. Er chomnt jo vil i de Sterne, aber es Trinkgeld hät er mer emol no nie gea!“

usi

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche